

getäuscht, da ich nachher mich gegentheils überzeugte, daß N. N. einigen Gewinn am Stoff selbst, Ersparung von Quantität Stoffes und Vortheil an dem übrigen Zubehör genießt; auch bestellt er die Lieferungen in sein Magazin, zum Behufe erforderlicher Affortirung, nur in solchen Perioden, wo die Schneider sonst fast gänzlich ohne Arbeit sind, so daß der Speculant den Arbeitslohn auf das Niedrigste herabsetzen kann, da bekanntlich der Schneider in solcher Zeit froh ist, auch nur einigen Verdienst irgendwie zu erhalten. Auf vorbezeichnete Art und Weise ist nun der Handelsmann definitiv in den Stand gesetzt, die Arbeitslöhne so niedrig zu berechnen, daß der Schneider, welcher nicht zugleich Tuch und Stoffhändler ist, kaum bestehen kann, der Handelsmann N. N. aber seine Rechnung dabei findet. Der dießjährigen Aschaffenburger Zeitung entnahm ich in diesem Bezuge Folgendes:

„Wir nehmen die Aufregung gegen die Juden daher, daß die Juden von Tag zu Tag mehr die Geschäfte an sich ziehen, in fast alle Gewerbe eingreifen, vermöge ihres Zusammenhaltens, ihre Handelscapitalien vermehren, und den Christen, die nicht die Wege vieler Juden gehen können, die Erwerbsquellen schmälern, die Handwerker durch ihre Magazine fertiger Gegenstände zwingen, wollen sie nicht ganz arbeitslos seyn, um ein Spottgeld für sie selbst zu arbeiten und so sich selbst den Sarg zu fertigen. —“ *)

„In welchen Bestimmungen nun die allegirte Reorganisation der Schneiderei bestehen soll und müsse, ist aus dem Vorhergesagten leicht zu errathen; denn es geht daraus deutlich und klar hervor: a. daß der Schneider die in seinem Beruf allseitig nothwendigen Materialien als Geschäftsmann selbst anschaffe, gleichviel, ob aus eigenen Mitteln, oder durch Errichtung von Actien oder Vereinen; b. hierauf Bestellungen, zu Lieferungen von Kleidungsstücken anzunehmen; c. zur Zeit, um allen Bedürfnissen entsprechen zu können,

*) Allerdings geschieht dieß von Juden sehr häufig, aber die Aschaffenburger Zeitung hat sehr Unrecht, alle hieraus entstehenden Uebel lediglich den Juden aufbürden zu wollen, da überall auch viele Christen dasselbe thun, d. h. überall der Handelsstand und sonstige Speculanten ihr Geld benutzen, um mehr und mehr Erwerb an sich, also dem Handwerker zu entziehen, dem Armen & beinahe unmöglich machen, auch durch den angestrengtesten Fleiß der Armuth sich zu entwinden.

N. d. R.

Kleidervorräthe fertigen und somit ein gehörig assortirtes Magazin zu errichten; d. den Verschluß der Waaren sowohl, als der fertigen Kleidungsstücke in- und auswärts selbst zu besorgen, und e. das ganze Geschäft durch strenge innere und äußere Ordnung gehörig zu administrieren. Cannaeva sagt über lit. e.:

„Kein Handelsmann auf der weiten Welt verwendet soviel Sorgfalt, Zeit und Thätigkeit auf seine Unternehmungen, wie der Schneider; dennoch ist kein Handelsgeschäft in einer traurigeren Lage, als das der Schneider, selbst in der blühendsten Zeit der Thätigkeit in ihren sonstigen Geschäften. Ordnung der Bücher, strengste Ordnung und kaufmännische Uebersichtlichkeit ist für solchen Verkehr unerlässliches Bedürfnis, dabei wird sich meine Kundschaft allmählig vermehren; ich werde vielleicht nicht sehr viele und nicht in die Augen fallende Geschäfte machen; aber von Allem, was ich mache, gebührenden Vortheil ziehen, weil ich Ordnung habe und meine Kundschaft auswählen kann; ich werde zwar nicht, wie einige meiner Collegen, fürstlich wohnen und fürstlich eingerichtet seyn, aber Geld in meiner Casse haben, ich werde nicht erst nöthig haben, von einem Kaufmann zum andern zu rennen, um bei einem wenigstens Waaren auf Credit und für hohen Preis mir zu erschleichen, sondern die Herren Kaufleute selbst werden zu mir kommen, um Abnahme für sehr billige Preise mich ersuchen; ich werde also auch gute und doch billige Kleidungen mit gehörigem Vortheile verkaufen können und daher auch an verständigen und rechtlichen Kunden niemals Mangel haben!“

Man wird mir aber nicht ohne Grund erwidern: Der individuelle Schneider, welcher ein Geschäft nach vorhinbezeichneter Vorschrift einzurichten vermögend ist, hat solches bereits schon vollbracht. Ein unbemittelter Schneider kann so etwas nicht einrichten, wenn er sich auch von der Nothwendigkeit noch so sehr überzeugt haben wird. Ich aber erwidere hierauf: Vereinte Kraft macht stark. Dieser Wahlspruch zielt also klar und einfach auf die Constituirung von Vereinen hin, zur definitiven Ausführung eines solchen Geschäftes. Bereits alle Werke, Unternehmungen und Geschäfte neuerer Zeit werden durch Errichtung von Vereinen und Actienaufnahme ausgeführt; warum sollte dieß bei dem seit einem Jahrzehent so bedeutende technische Fortschritte gemacht habenden Gewerbe nicht auch geschehen, da sich doch unläugbar, mittelst einer